

- | | |
|---|--|
| <p>7. Der Friede war geschlossen,
doch Kriegeslust und Qual —
die alten Schlachtgenossen
durchlebten's noch einmal.</p> <p>8. Wie Marschall Dain gezaubert,
und Fritz und Zietzen nie,
es ward jetzt durchgeplaudert
bei Tisch in Sansjoui.</p> <p>9. Einst mocht' es ihm nicht schmecken,
und sich, der Zietzen schlief;
ein Hösling will ihn wecken,
der König aber rief:</p> | <p>10. „Laßt schlafen mir den Alten,
er hat in mancher Nacht
für uns sich wach gehalten,
der hat genug gewacht.“</p> <p>11. Und als die Zeit erfüllet
des alten Helden war,
lag einst schlicht eingehüllet
Hans Zietzen der Husar.</p> <p>12. Wie selber er genommen
die Feinde stets im Husch,
so war der Tod gekommen
wie Zietzen aus dem Busch.</p> |
|---|--|

Fontane.

106. Preußens Demütigung und Wiedergeburt.

Der furchtbare Napoleon hatte bei Austerlitz die verbündeten Österreicher und Russen geschlagen. Die Folgen dieses Sieges waren für Deutschland sehr traurig. Osterreich verlor mehrere seiner schönsten Länder, von welchen Napoleon einen Teil an Baiern und Württemberg schenkte. Die Beherrscher dieser Staaten erhob er zu Königen; dann stiftete er den Rheinbund, durch welchen sechzehn deutsche Fürsten sich von Kaiser und Reich lossagten und ihn selbst als ihren Schirmherrn anerkannten. So kam es, daß Kaiser Franz die deutsche Kaiserwürde, die jetzt völlig ihre Bedeutung verloren hatte, niederlegte und sich fortan nur noch Kaiser von Osterreich nannte. Das war im Jahre 1806.

Preußen hatte sich bis dahin vor jedem Kriege mit dem Gewaltigen gehütet. Aber Napoleon suchte den Streit und verletzte den friedliebenden König Friedrich Wilhelm III. durch Ungerechtigkeiten aller Art so sehr, daß der Kampf nicht länger zu vermeiden war. Da kam eine Zeit der schweren Prüfung über Preußen. In der Doppelschlacht von Jena und Auerstädt wurden seine Heere geschlagen, Napoleon zog in Berlin ein und rückte bald bis an die Ostgrenzen des Reiches. Da mußte Friedrich Wilhelm den traurigen Frieden von Tilsit eingehen, in welchem er die Hälfte aller seiner Länder, namentlich die fruchtbaren Gebiete zwischen Elbe und Rhein, abtrat und eine fast unerschwingliche Kriegsteuer zu zahlen sich verpflichtete. Ganz Deutschland war jetzt in der Gewalt des übermütigen Napoleon, und seine eiserne Faust lag schwer auf dem unglücklichen Volke.

Der Tilsiter Friede bezeichnet den Zeitpunkt der tiefsten Erniedrigung Preußens; aber von jenem tiefen Fall ging Preußens herrliche Wiedererhebung aus. Das Unglück und die Schmach jener Tage wurden als gemeinsame Schuld empfunden, und in Folge der herben Prüfung und Züchtigung machte die gottvergeffene, leichtfertige Denkungsweise der vorhergegangenen Zeiten wieder einer würdigeren Gesinnung, echter Frömmigkeit und wahrer Mannestreue Raum. Im innigsten Anschluß an das erhabene Königspaar, Friedrich Wilhelm und Luise, welche als schönste Muster würdiger Ergebung, geistlicher und sittlicher Kraft voranleuchteten, strebte das ganze Volk, sich